



# Hohe Lufter

Nr.6

## Kirchen-Nachrichten zur Ermutigung in Corona-Zeiten

Evangelische Auferstehungsgemeinde  
Hohe Luft – Helfersgrund – Obersberg

**Ausgabe Nr. 6:** Sonntag, 03. Mai – Samstag, 09. Mai 2020

### „Geduld und langer Atem? Aber wohin soll es gehen?“ Jedes Aushalten braucht ein Ziel und eine Perspektive

Liebe Gemeindeglieder, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Wir rutschen mit den Maßnahmen zur Bewältigung der Corona-Krise mehr und mehr in viele andere Krisen hinein, die wir kaum noch in den Griff bekommen können. **Beruflich-finanzielle und seelisch-soziale Krisen** bringen zahlreiche Menschen in schwere existentielle Nöte (drohender finanzieller Ruin, Vereinsamung und Depression, Verlust von Entwicklungschancen etc.). **Auf Geduld und einen langen Atem** werden wir von der Regierung eingeschworen: noch bis ins Jahr 2021 könnte es gehen. **Aber mit welchem Ziel und welcher Perspektive?** Wenn die Zustände, die jetzt eintreten, sich für manche Betroffene schlimmer darstellen als die Möglichkeit einer Infektion – welchen Sinn hätte dann ein weiteres Aushalten?

Nach sieben Wochen „Herunterfahren“ befinden wir uns offensichtlich an einem kritischen Punkt. Die Politiker reagieren und lassen mehr Lockerungen zu. Das scheint dringend nötig zu sein: wieder etwas mehr Normalität. Aber wir müssen uns fragen: **Was heißt eigentlich „zurück zur Normalität“?** Die Corona-Krise, die unseren Alltag so abrupt unterbrochen hat, wie es sich niemand hätte vorstellen können, hat gerade durch diesen „Stopp“ vieles zum Vorschein gebracht, was an unserer sogenannten „Normalität“ alles andere als normal ist. Einige Beispiele:

- Wir hören, dass es täglich 11.000 (!) Flüge über Deutschland gibt, mit einem riesenhohen CO<sub>2</sub>-Ausstoss, Tendenz steigend. Wo soll das hinführen?
- Die Luft in Deutschland ist plötzlich so gut wie nie. In Peking gibt es jetzt Tage ohne Smogalarm. In Indien sieht man plötzlich wieder den Himalaya.

- Ein Vater im Home-Office erkennt, wie schön es ist, mit seinen Kindern Zeit zu verbringen, die er sonst die ganze Woche über nicht sieht, weil er täglich 4 Stunden im Zug verbringt, um zur Arbeit und zurück zu kommen.
- Wir erschrecken über inzwischen 3 Millionen Corona-Infizierte weltweit. Aber was bedeutet diese Zahl gegenüber 800 Millionen Menschen auf der Welt, die derzeit vom Hungertod bedroht sind – und millionenfach daran sterben?
- Gleichzeitig gibt es bei uns eine Überproduktion an Lebensmitteln. Wir staunen über plötzlich leere Regale im Supermarkt. Aber immer volle Regale bedeuten: andauernd werden Lebensmittel weggeworfen! 30 % im Jahr!
- Der Online-Handel, der fast keine Steuern bei uns bezahlt, boomt – und die Geschäfte vor Ort gehen kaputt. Mit „billig und bequem“ gewinnt man uns schnell als Kunden. Doch wer bezahlt den (eentlichen) Preis dafür?
- Wir erleben, wie abhängig wir sind von Erntehelfern aus Osteuropa, die für Billiglöhne arbeiten müssen, weil die Bauern selbst viel zu wenig für ihre Produkte bekommen, weil der Handel unbedingt billige Lebensmittel anbieten will, weil wir nicht viel dafür ausgeben wollen, um uns lieber teure Hightech-Smartphones zu kaufen, die wir dann nach zwei bis drei Jahren schon wieder wegwerfen, um neue zu ergattern... Eine Spirale aus enormem gegenseitigen Druck und ungeheurer Verschwendung!
- Überhaupt wird jetzt, da die Lieferketten unterbrochen sind, deutlicher als sonst, wie sehr wir vieles, was wir selbstverständlich im Alltag gebrauchen (Nahrungsmittel, Kleidung, Möbel, technische Geräte, Spielzeug...) von Menschen in Asien, Afrika und Lateinamerika unter menschenunwürdigen Bedingungen (extrem schlechte Bezahlung, krankmachende Arbeitsplätze) für uns hergestellt werden. Für uns den Wohlstand, für die anderen die Probleme: Ist das wirklich das Modell, das wir wollen?

Diese Beispiele könnte man noch beliebig fortsetzen. Zurück zur Normalität? Kann das wirklich unser Ziel sein? **Die Corona-Krise deckt auf, was in unserem Alltag grundlegend schief läuft.** Zu sagen „Corona weg = Probleme weg“, wäre ein fataler Irrtum. Corona ist ein Symptom, nicht die Krankheit selbst. „Krankhaft“ sind die Zustände, die wir durch unser „normales Leben“ hervorbringen. Dazu gehört vor allem auch die Klima-Krise, deren Folgen uns und der gesamten Erde weitaus mehr Schaden zufügen würde, als es die Corona-Krise je könnte – wenn wir nicht „aufwachen“! Das ist mir wichtig, mit Ihnen zu teilen: Dass in der Corona-Krise die große Chance für uns liegt, noch einmal klug zu werden und umzusteuern.

Dazu müssen wir aber etwas tun: In den Blick nehmen, was schief läuft; mit anderen diskutieren und uns gemeinsam neu besinnen; anders leben, einkaufen, reisen. **Im Ganzen: uns neue und andere Ziele im Leben setzen.** Damit könnten wir gestärkt aus dieser Krise hervor gehen. Ich hoffe, wir machen uns auf den Weg! – Ihr Pfarrer C. Röhr

## Gedanken zum Sonntag, 03. Mai 20 (Jubilate)

(3. Sonntag in der Osterzeit)

**Thema des Sonntags:** „Ostern: Die neue Schöpfung als Ziel“

**Wochenspruch:** „Wenn jemand zu Christus gehört, gehört er schon zur neuen Schöpfung. Das Alte ist vergangen, siehe: Neues ist entstanden.“ (2. Korinther 5,17)

Die Gedanken zum Sonntag gelten für die ganze neue Woche. **Wir sind weiterhin mitten in der Osterzeit**, die bis Pfingsten reicht. In der letzten Ausgabe der „Kirchen-Nachrichten“ habe ich davon geschrieben, dass Gott uns durch das, was passiert, ansprechen und uns etwas sagen will. Schlimme Ereignisse wurden von Menschen oft als „Strafe Gottes“ gedeutet, so auch die Pest im Mittelalter. Das sagen wir heute bewusst nicht mehr, weil dies in die Irre führt. **Aber das Gott uns durch Krisen etwas Wichtiges zu erkennen geben will: daran sollten wir festhalten.** Die Propheten im Alten Testament sprachen von einem „Gericht Gottes“. Aber was meinten sie damit? Dass Gott die Menschen aufrichten, neu ausrichten und zu einem neuen Leben verwandeln will. „Ich will ihnen ein anderes Herz und einen neuen Geist geben, spricht Gott“ (Ezechiel 11,19). Das ist das Ziel.

Gott tröstet nicht nur, Er klagt auch an. Gott will nicht strafen, aber uns an bestimmten Punkten des Lebens ermahnen. **Das Ziel aber ist entscheidend. Es heißt: Erneuerung, Verwandlung zu einem anderen, besseren Leben.** Das Neue Testament nennt es: „neue Schöpfung“. Jesus am Kreuz ist ein Protest Gottes gegen die falsche Lebensweise von uns Menschen. Aber durchs Kreuz straft er nicht, sondern will uns aufwecken, ermahnen und verwandeln. Gott will uns auch in dieser Krise Mut und Hoffnung geben, neue Wege einzuschlagen. **Dann würde es wirklich Ostern für uns.**

**Gebet:** Barmherziger Gott, lass uns in allem, was geschieht, nach deinem Willen für uns fragen. Lass uns umkehren, wo wir in die Irre laufen. Verwandle und erneure uns, auf dass wir neu ins Leben gehen können. Gib allen Kraft, die besonders Hilfe brauchen: die Kranken, die Einsamen, die Traurigen. Halte deine Hand über uns alle, damit wir die Zeit bestehen. Lass uns gemeinsam auf deine neue Welt zugehen, die du für uns bereit hältst. Amen.

Gott gab uns Atem,  
damit wir leben, er  
gab uns Augen,  
dass wir uns sehn.  
Gott hat uns diese  
Erde gegeben,  
dass wir auf ihr  
die Zeit bestehn.

Gott gab uns Ohren,  
damit wir hören.  
Er gab uns Worte,  
dass wir verstehn.  
Gott will nicht diese  
Erde zerstören.  
Er schuf sie gut, er  
schuf sie schön.

Gott gab uns Hände,  
damit wir handeln.  
Er gab uns Füße,  
dass wir fest stehn.  
Gott will mit uns die  
Erde verwandeln.  
Wir können neu  
ins Leben gehn.

(EG Lied 432)

## Aktuelle Hinweise und Hilfen

- **Bald wieder Gottesdienste:** In der vergangenen Woche hat die hessische Landesregierung beschlossen, dass es unter Einhaltung bestimmter Schutzauflagen ab Mai wieder Gottesdienste in den Kirchen geben darf. Darüber freuen wir uns! Wir sind dabei, alle nötigen Vorbereitungen dafür zu treffen, und hoffen **entweder am 10. Mai oder spätestens am 17. Mai** wieder zum Gottesdienst einladen zu können. Bitte achten Sie dazu auf die Mitteilungen in der Presse, im Internet oder im Schaukasten.
- **Gottesdienste in den Medien:** Beachten Sie auch weiterhin die medialen Gottesdienst-Angebote unserer Kirche ([www.ekkw.de](http://www.ekkw.de) // [www.kirchenkreis-hef-rof.de](http://www.kirchenkreis-hef-rof.de) // [www.youtube.com/kirchenkreis-hef-rof](http://www.youtube.com/kirchenkreis-hef-rof) // [www.facebook.de/kirchenkreis-hef-rof](http://www.facebook.de/kirchenkreis-hef-rof)).
- **Gebetszeit am Sonntag (bei Glockengeläut): Um 10.30 Uhr** werden wieder für zwei Minuten die Glocken unserer Kirche läuten. Pfarrer Röhr wird anschließend in der Kirche beten und alle mit einschließen, die in dieser Zeit Kraft und Hilfe brauchen, und mit dem Vaterunser schließen, zu dem noch einmal geläutet wird. Wer möchte, ist eingeladen, diese Gebetszeit von zuhause aus mitzufeiern.
- **Bald wieder „Offene Kirche“:** Mit der Wiederaufnahme von Gottesdiensten möchten wir auch wieder unsere Kirche zu den üblichen Zeiten in der Woche öffnen (Montags – Freitags 10.00 – 18.00 Uhr).
- **Seelsorge:** Wenn Sie Gesprächsbedarf oder Sorgen haben, die Sie mit jemandem teilen möchten, dann können Sie sich gern bei Pfarrer Röhr melden (per Telefon oder Mail – siehe unten). Bitte nutzen Sie dabei im Zweifel auch den Anrufbeantworter – es folgt umgehend ein Rückruf.
- **Einkaufshilfe:** Wir bieten von der Kirchengemeinde aus an, Einkäufe für ältere Menschen zu erledigen, die nicht das Haus verlassen möchten. Melden Sie sich einfach im Pfarramt (Telefon: siehe unten).

Diese „**Hohe Lufter Kirchen-Nachrichten**“ sollen während der Corona-Krise wöchentlich erscheinen. Sie liegen in Geschäften sowie am Eingang unsrer Ev. Auferstehungskirche, Schlosserstraße 29, aus und können auf Wunsch per Mail versandt werden. Geben Sie sie gern an Interessierte weiter. Bitte melden Sie sich, wenn Sie dazu Fragen oder Anregungen haben, die wir mit aufnehmen könnten.

**Herausgeber: Ev. Auferstehungsgemeinde Bad Hersfeld – Hohe Luft,** Pfarrer Carsten Röhr, Wippershainer Str. 2 F, 36251 Bad Hersfeld, Tel. 06621-2485, E-Mail: [auferstehungskirche.hersfeld@ekkw.de](mailto:auferstehungskirche.hersfeld@ekkw.de).